Der Sternewerfer

Die Flut hatte in der Nacht Tausende Seesterne an den Strand gespült. Der Mann sah einen Jungen im Sand knien, der einen Seestern nach dem anderen aufsammelte und ihn sanft ins Meer zurück warf. Nachdem er dem Jungen einige Minuten zugeschaut hatte, fragte der Mann ihn, was er da tue. Der Junge richtete sich auf und antwortete: „Ich werfe Seesterne ins Meer zurück. Es ist Ebbe, und die Sonne brennt herunter. Wenn ich das nicht tue, dann sterben sie.“

Der Mann schaute verwundert, um dem Jungen dann klar zu machen, dass seine Aktivität sinnlos sei, und antwortete: „Aber junger Mann, ist dir eigentlich klar, dass der Sandstrand hier mehrere Kilometer lang ist? Überall liegen Seesterne herum. Die kannst du unmöglich alle retten, das hat doch keinen Sinn.“ Der Junge hörte höflich zu, bückte sich, nahm einen weiteren Seestern in die Hand, warf ihn ins Meer zurück, lächelte und sagte: **„Aber für diesen einen hat es Sinn.“**

Seine Antwort erstaunte den Mann, er war durcheinander und wusste nicht, was er dem Jungen sagen sollte. Also drehte er sich um und ging davon. Später am Nachmittag, als er wieder zuhause war, wurde ihm klar, dass er, der Naturwissenschaftler und Poet, den grundlegenden Sinn der Handlung des Jungen nicht erfasst hatte. Ihm war nun klar, dass sich der Junge dazu entschlossen hatte, nicht einfach dazustehen und die Welt an sich vorbei ziehen zu lassen. Vielmehr hatte er sich entschlossen, selbst einen Beitrag zu leisten und damit einen Unterschied zu machen. Der Mann schämte sich. Am Abend ging er voll Unruhe zu Bett. Am nächsten Morgen wachte er auf und wusste, dass er etwas tun musste. Also stand er auf, zog seine Kleider an, ging zum Strand und fand den Jungen. Er verbrachte den restlichen Morgen damit, mit ihm Seesterne ins Meer zu werfen. Sie sehen, was die Tat des Jungen ausmacht, ist etwas ganz Besonderes, das in jedem und jeder von uns wohnt. **Wir haben alle die Fähigkeit,** **mit unseren Taten etwas zu bewirken.**

In seinem Buch „The Star Thrower“ beschreibt der literarische Naturwissenschafter Loren Eiseley wie ein Mann, ähnlich wie er selbst, eines Morgens am Strand spazieren ging und eine Beobachtung machte, die sein Leben veränderte.

Nur zur internen Verwendung